



Praxiswerkstätten „Praktischer Igelschutz am Hof“



Freitag, 26. September 2025 |
Hof von Rosa & Wolfgang Madreiter in
9562 Himmelberg



Freitag, 10. Oktober 2025 |
Buschenschank Scheiklhof in 8061 St.
Radegund

Im Herbst 2025 fanden zwei Praxiswerkstätten zum Thema „Praktischer Igelschutz am Hof – Lebensräume mit Igelhäusern und Biodiversitätsflächen schaffen“ statt. In den Veranstaltungen wurden der Lebensraum und die Lebensweise des Igels von Fr. Claudia Liegl-Raunigg und Wolfgang Ressi vorgestellt. Auch praxisnahe Schutzmöglichkeiten wurden aufgezeigt und im Anschluss gemeinsam Überwinterungsquartiere aus Holzplatten gebaut.

Wissenswertes über den Igel

In Österreich kommen zwei Arten vor: der **Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*)**, der vor allem im Westen und in der Mitte des Landes verbreitet ist, sowie der **Nördliche Weißbrustigel (*Erinaceus roumanicus*)**, der seinen Schwerpunkt im Osten hat. Beide Arten sind genetisch klar voneinander getrennt, auch wenn sie sich äußerlich kaum unterscheiden.

Ihr Körper ist mit **rund 6.000 bis 8.000 Stacheln** bedeckt, die aus Keratin bestehen. Sie sind vor allem nachts aktiv und legen dabei bis zu drei Kilometer zurück. Tagsüber schlafen sie in geschützten Verstecken unter Hecken, Laubhaufen oder Holzstapeln. Als Insektenfresser ernährt er sich hauptsächlich von Regenwürmern, Raupen, Käfern und Babymäusen. Damit trägt er zur natürlichen Schädlingskontrolle bei!

Während der kalten Monate halten sie einen **Winterschlaf**, der in der Regel von November bis März dauert. In dieser Zeit sinken Körpertemperatur, Herzschlag und Atmung deutlich ab, um Energie zu sparen.



In der Landwirtschaft kann viel zum Igelschutz beigetragen werden. Biodiversitätsflächen, Blühstreifen, strukturreiche Landschaft und Hecken bieten nicht nur Nahrung, sondern auch sichere Rückzugsorte.

Neben dem Straßenverkehr stellen **Mähroboter ein ernstes Problem** dar, da sie nachts häufig ruhende Tiere erfassen und schwer verletzen. Auf den Einsatz von Mährobotern sollte nachts unbedingt verzichtet werden.

Was wenn man einen verletzten Igel findet: Nur verletzte, kranke oder zu leichte Tiere – also unter 500 Gramm im Herbst – sollten aufgenommen und betreut werden. Dabei empfiehlt es sich, Wasser anzubieten und mit hochwertigem Katzenfutter zu füttern. In bestimmten Bundesländern stehen mehrere Igelstationen zur Verfügung.

Praxis-Rundgang & Bauwerkstatt

Nach der theoretischen Einführung begab sich die Gruppe hinaus ins Feld: in die Biodiversitätsflächen und entlang der Hecke auf dem Betriebsgelände. Es wurden gezielt die Aspekte gezeigt, welche Rückzugsorte für Igel besonders wichtig sind – beispielsweise strukturierte Hecken, Totholzbereiche oder Übergänge zu offenen Flächen. Im Anschluss wurden gemeinsam Igelhäuser gebaut. Die Teilnehmenden konnten aktiv mit Hand anlegen – unterstützt von Wolfgang Ressi – und ein eigenes Winterquartier zum Mitnehmen fertigen.



Während der zwei Praxiswerkstätten wurden knapp 25 Igelhäuser für die stacheligen Freunde gebaut – damit sie gut geschützt und gesund durch den Winter kommen!

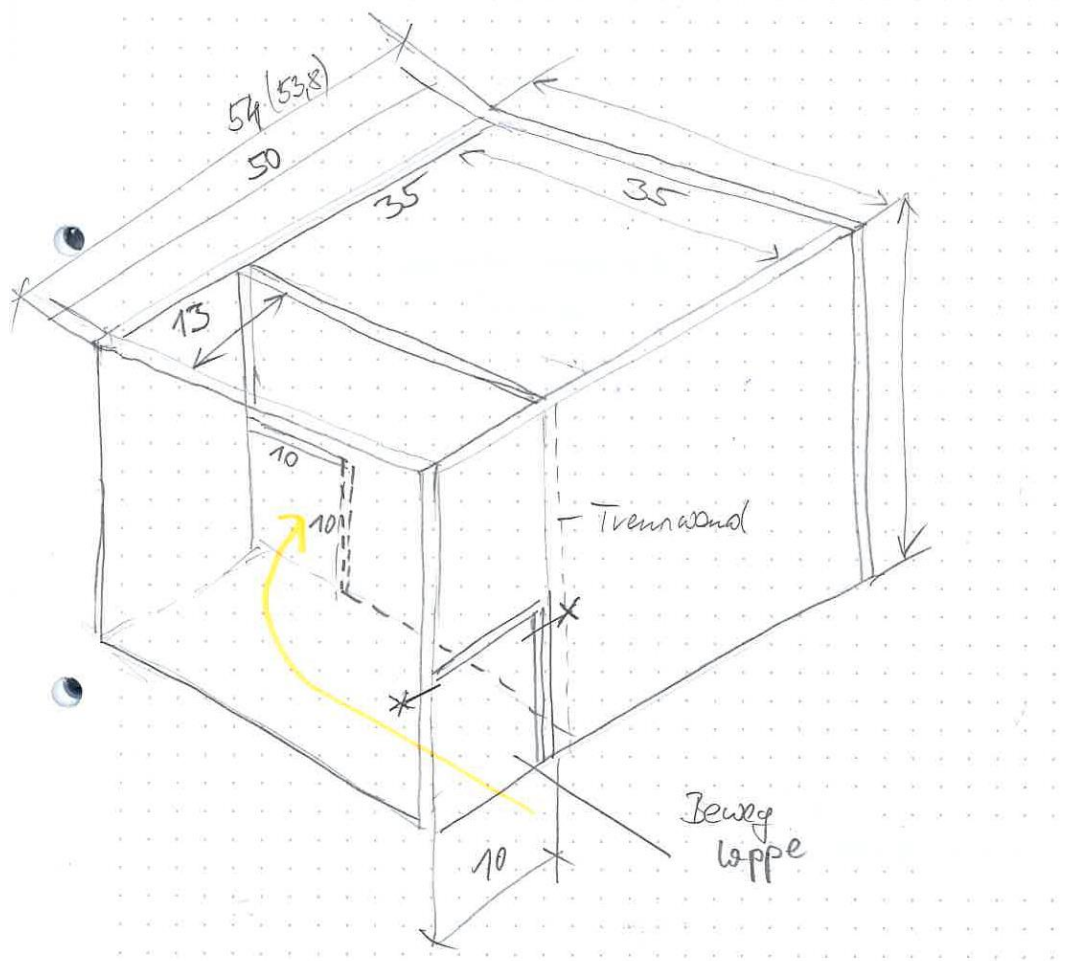


Abbildung 1 Dieser Plan zeigt die Maßen des Winterquartiers.

Fazit

Besonders wertvoll war, dass die Teilnehmenden nicht nur durch den Vortrag lernten, sondern aktiv mitbauten – dies fördert das Verständnis und die Umsetzung zum Thema. Der Fokus auf die Art „Igel“ machte deutlich, wie konkrete Maßnahmen zur Biodiversität gelingen können.

Herzliches Dankeschön an beide Gastgeber:innen sowie allen Beteiligten für den fachlichen Input und die tatkräftige Unterstützung.